© Österreichische
Geologische Gesellschaft/Austria; download unter www.geol-ges.at/ und www.biologiezentrum.at

und mußte sich zur Heilung nach Wien begeben. Nach wenigen Wochen kehrte er geheilt und ausgezeichnet mit dem Signum laudis am Bande des Militärverdienstkreuzes zur Front zurück. Nach einer Reihe weiterer kühner Kämpfe und Abenteuer erreichte ihn sein tragisches Heldenschicksal.

Der Nachruf seines Bataillonskommandanten rühmte an Schubert die schönsten soldatischen Tugenden, hervorragende Tapferkeit und Unerschrockenheit, Begeisterung für jedes Unternehmen und nie erlahmende Tatkraft. Wie dem Forscher gebührt dem Helden in Schubert die dauernde Dankbarkeit des Vaterlandes.

F. E. Sueß.

Robert Jäger †.

Unsere Wissenschaft hat in dem Ringen um die Vorherrschaft auf der Erde schon den Verlust manch hoffnungsreichen, jungen Lebens zu beklagen. Aus der stillen Stube ihrer weltabgekehrten Arbeit wurden sie gerufen, weg von den ersten, verheißungsvollen Erfolgen ihrer Forschung und tauschten Pallas' Dienst mit Ares' Gefolgschaft. Die Erde deckt manch einen, dem sich der lichte, zielsichere Weg zur Erkenntnis schon geöffnet hatte; der Sturm hat mit den ersten Früchten die Ernte vernichtet. Sie haben aber doch die goldene Saat reifen gesehen. — — —

Robert Jäger war dies nicht vergönnt gewesen. Selten mag ein so hoffnungsvolles Beginnen jäh geendet haben. Vieles vereinte sich in ihm, was den Weg, den er sich von Glückesgunst frei wählen konnte, so voll froher Zuversicht gestaltete. Frühzeitig hat ihn die Liebe zur Natur und edlem Sport Sommer und Winter in die Hochalpen geführt und er hat sich in ihrem Banne als Sieger über Mühen und Gefahr gestählt. Dort hat sich sein Auge für Beobachtung geschärft, der Drang nach tieferem Verständnis all der Herrlichkeit sein Herz erfaßt. Mit diesen wertvollen Gaben hat er als Schüler des geologischen Institutes der Universität Wien sich auf ein Forschungsgebiet gewagt, das anscheinend undankbar und

© Österreichische
Geologische Gesellschaft/Austria; download unter www.geol-ges.at/ und www.biologiezentrum.at

wenig bebaut, stets ein Stiefkind der Geologen gewesen ist: die Erforschung der ostalpinen Flyschzone. Die Schwierigkeiten, die sich diesem Beginnen infolge der Fossilarmut der Gesteine entgegenstellten, reizten ihn gerade und in seinem unter Fachgenossen sprichwörtlich gewordenen Glücke, selbst in als fossilleer geltenden Schichtgliedern Versteinerungen zu finden, und in seiner vielbewunderten Ausdauer konnte er durch eine ganze Reihe von Funden die sichere Aussicht erwecken, daß die bisher mangelnde Gliederung der Flyschzone in Kürze zu erwarten sei. Sein jeder fruchtlosen Spekulation abgeneigter Forschersinn hätte ihn vor den Fehlern bewahrt, denen andere in diesem schwierigen Arbeitsfelde zum Opfer gefallen sind. Schon klärten sich auf faunistischer Grundlage die Unterschiede der kretazischen und alttertiären Flyschgesteine durch mühevolle Arbeiten im Terrain und zeitraubende mikroskopische Untersuchungen, die ihn besonders in die Kenntnis der Foraminiferen einführten. Mehrere Aufsätze in den Veröffentlichungen der k. k. Geologischen Reichsanstalt und den Mitteilungen der Geologischen Gesellschaft sind die ersten Früchte seiner emsigen Tätigkeit.

Diese glücklichen Forschergaben und sein über alle Mühseligkeiten erhabener Humor haben mich ihn auf einer Reise nach Anatolien im Frühjahre 1914 als lieben und werten Freund schätzen gelehrt.

Mit Kriegsbeginn rückte er bei seinem reitenden Artillerieregimente ein und fiel, 25 Jahre alt, als Reserveleutnant an der Spitze einer Patrouille am 25. Juni 1915 am Dnjestr in der Nordbukowina. Bei der Kirche von Pohorlutz bei Okna wurde er begraben und liegt inmitten seiner Regimentskameraden, die, wie er, den Tod für das Vaterland gefunden haben.

F. X. Schaffer.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Austrian Journal of Earth Sciences

Jahr/Year: 1915

Band/Volume: 8

Autor(en)/Author(s): Schaffer Franz Xaver

Artikel/Article: Robert Jäger +. 126-127